

Heft 235

Band XXXVI

Mai – Juni 2019

frühere Herausgeber **Wilhelm Karsch**, Band I-XI, 1949-1970, **Peter Kniest**, Band XII-XX, 1971-1988

unter Mitarbeit von *H. Doormann, W. Hagemann, R. Förster, P. Quindt, W. Schlitt, E. Bartel, H. Schiegl, H. Zander, H. Hofmann, L. Zagler, I. Kniest, T. Kühn/Kolkmeier, H. P. Rehm, G. Büsing, H.-P. Reich, D. Borst, J. M. Rice, V. Gülke, C. Feather* **Website: www.feenschach.de**

Herausgeber **bernd ellinghoven**, Königstr. 3, D-52064 Aachen, be.fee@unitybox.de, 0241/36784

Urdrucke an **Hans Gruber**, Ostengasse 34, D-93047 Regensburg, hans.gruber@ur.de

Lösungen an **Thomas Marx**, Töpferstr. 21, D-41515 Grevenbroich, loe.fee@googlemail.com

Mitarbeiter **Thomas Brand, Andrej Frolkin, Christine Gruber, Friedrich Hariuc, Stefan Höning, Ulrich Ring, Manfred Rittirsch, Bernd Schwarzkopf, Klaus Wenda**

Zahlungen an feenschach, Konto-Nr. 101 972 437 bei Postbank Essen, BLZ 360 100 43

Bezugspreis 40,- EUR pro Jahr – IBAN: DE44 3601 0043 0101 9724 37, BIC: PBNKDEFF

Förder-Abo 64,- EUR pro Jahr – Paypal +4% to: be.fee@unitybox.de

Vorabdruck / Preprint

make&take

Kompositionsturnier Andernach 2019 – make&take

Hartmut Laue (Kronshagen)

Das Andernachtreffen am Himmelfahrtswochenende 2019 gab der neuen Märchenbedingung *make&take* Raum und widmete ihr sein traditionelles Kompositionsturnier. Wie schon der Name vermuten läßt, hat diese einen engen Bezug zu der inzwischen im 14. Lebensjahr stehenden Bedingung *take&make*. Wie bei dieser ist auch bei *make&take* die Basis-Idee, den Schlag eines Steins X durch einen Stein Y der anderen Partei als Hintereinanderausführung zweier Normalschachzüge vorzunehmen, aber jetzt in umgekehrter Reihenfolge: Es wird von Y ein nichtschlagender Zug in der Gangart von X (der „make-Teil“) nicht dem „take-Teil“ *angeschlossen*, sondern ihm *vorgeschaltet*:

Es seien X, Y Steine verschiedener Farbe auf den Standfeldern x bzw. y . Um X zu schlagen, muß Y sich zunächst so bewegen, wie es dem Stein X dessen Gangart nach ohne Schlag von y aus möglich wäre, und vom dabei erreichten Feld z aus – als abschließender Bestandteil desselben Zuges – X gemäß Normalschachregeln schlagen.

Let X, Y be units of different colours, placed on squares x, y respectively. In order to capture X , Y must first make a non-capturing step in imitation of a move of X from y to a square z , followed – as the concluding part of the same move – by a capture of X according to the standard (non-fairy) laws which hold for a unit of type Y on the square z .

Notation: Die dieser Idee angemessene Schreibweise für einen solchen *make&take*-Schlag durch eine Figur Y lautet

$$Y - z \times x \quad (\text{oder } Y - z : x),$$

im Falle eines Bauern Y dagegen

$$y - z \times x \quad (\text{oder } y - z : x).$$

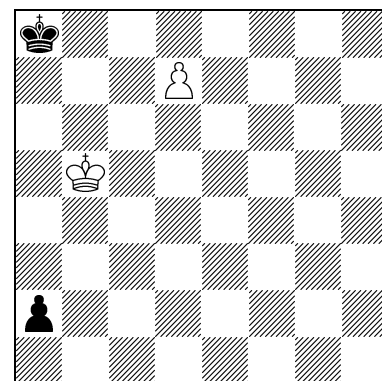
Sie unterscheidet sich von der bewährten Schreibweise eines *take&make*-Zuges nur durch den Austausch der Positionen der Symbole \times (bzw. $:$) und $-$, und sie gibt damit die Grundidee von *make&take* geradezu selbsterklärend wieder.

Eine Partei steht im Schach, wenn ihr König unter Anwendung der *make&take*-Bedingung geschlagen werden könnte.¹

A side is in check if the *make&take* condition allows a capture of its king.

Die oben vorgenommene rein formale Umkehr der Definition eines *take&make*-Schlags führt zu einer Vielfalt völlig ungewohnter Phänomene: Man sieht häufig zunächst die einfachsten Sachen nicht... Als gute Einstiegsbeispiele bieten sich wegen ihrer Übersichtlichkeit daher Wenigsteiner mit der Bedingung an; deren Inhaltsreichtum vermag bereits sehr zu überraschen. Aufgabe (A) ist ein Vorgriff auf das Turnierergebnis, denn sie wird dort mit einem Lob ausgezeichnet. In der Diagrammstellung kann der sK nicht ziehen: $Ka8-b8$ wäre als Selbstschach illegal, denn der $wBd7$ könnte den $sKb8$ durch $d7-c7 \times b8$ (mit beliebiger Umwandlung in eine weiße Figur F) schlagen (make-Teil: $d7-c7$; der $wBd7$ zieht so, wie es ein $sKd7$ seiner Gangart nach könnte. take-Teil: $c7 \times b8 = F$; der $wBc7$ schlägt gemäß seiner Normalschach-Gangart). Um nur mitzuteilen, daß der $wBd7$ auf $b8$ schlägt, wäre natürlich die Angabe des Zwischenfeldes $c7$ unnötig. Jedoch beschreibt man damit, wie sich der Schlagzug des $wBd7$ nach $b8$ konkret zusammensetzt. Daß das Zwischenfeld nicht immer eindeutig bestimmt ist,

(A) **Norbert Geissler**
Andernach 2019, Lob



$h\#2$ *make&take* 2+2

2 Lösungen

b) ♠ $a2 \rightarrow c2$

¹ Als von einem König seiner Gangart nach ohne Schlag betretbare Felder gelten ohne weitere Zusatzbedingungen seine sämtlichen unbesetzten Nachbarfelder sowie das übernächste seitliche Nachbarfeld im Falle einer nach dort ausgerichteten Rochadestellung.

sieht man im Falle der anderen beiden Nachbarfelder des Königs: Ka8-a7 ist illegal, da der wKb5 den sKa7 schlagen kann; der Schlagzug kann hier über zwei verschiedene Zwischenfelder erfolgen: K-a6×a7 oder K-b6×a7. Zwar handelt es sich um denselben take&make-Zug, sofern man einen Zug wie üblich als durch Startfeld und Zielfeld gegeben ansieht; dennoch bleibt festzuhalten, daß seine Komposition aus make- und take-Teil hier nicht eindeutig ist. Wir notieren den Zug, um dies zum Ausdruck zu bringen, in der Form

K-a6,b6×a7 (oder K-a6,b6:a7)

d. h. es werden, durch Kommata getrennt, alle Zwischenfelder benannt, die bei seiner Zusammensetzung möglich sind. Gibt es bei einem take&make-Schlagzug hier mehr als eines, so heißt er *intern-dualistisch*, was natürlich nicht mit einem Dual zu verwechseln ist. Sogar drei Zwischenfelder hätte der wK nach Ka8-b7 zur Verfügung, um den sKb7 zu schlagen: K-a6,b6,c6×b7. Das ist ein einziger Zug, aber in drei möglichen Zusammensetzungen. Und als wäre dieser nicht genug, um die Illegalität von Ka8-b7 nachzuweisen, gibt es noch einen zweiten Zug zu diesem Zweck: d7-c6×b7; bei diesem Bauernschlagzug ist das Zwischenfeld c6 wieder eindeutig bestimmt.

In der Diagrammstellung a) ist 1.a1=D ein Schachgebot: Der wK steht vermöge 2.D-b1,b2×b5 en prise; wofür zur Verdeutlichung die ausführliche Schreibweise 1.a1=D+ [D-b1,b2×b5] hier (fakultativ) Verwendung findet.² Mit 1.– Kc5 2.Da6+ [D-a5,a7,b5,b6×c5] d7-b5×a6# [a6-b7×a8] haben wir eine Lösung. In b) gibt es ganz ähnlich dazu die Lösung 1.c1=T+ [T-b1,b2×b5] Ka5 2.Tc6+ [T-b5,c5,d5×a5] d7-d5×c6# [c6-b7×a8]. In a) ginge es nach 1.a1=T+? Kc5 2.Ta6+ nicht weiter, weil d7-b5 kein Zug nach Turm-Gangart ist. In b) dagegen ginge es nach 1.c1=D+? nicht weiter, weil 1.– Ka5 illegal wäre (D-d2×a5); Weiß hätte nur den Zug 1.– K-b1,b2×c1.

Die jeweils zweiten Lösungen in den beiden Teilen bilden ebenfalls ein stilistisch zusammengehöriges Pärchen. Sie beruhen auf der Beobachtung, daß Weiß mit einem auf d8 umgewandelten Läufer mattsetzen würde, wenn dieser nur auf eines der Felder d4, c5, d6, b6, c7 gelangte. Schwarz bräuchte für die beiden letztgenannten eigentlich nur zwei Wartezüge zu machen, jedoch dürfte danach der im Schlüssel umgewandelte Stein das Matt nicht stören. In b) gelingt das mit 1.c1=S d8=L 2.Se2 Lc7# (aber nicht 2.– Lb6+? 3.S-c4×b6); das Feld e2 ist das einzige in Reichweite, auf dem der umgewandelte Springer nicht Schach bietet. In a) dagegen gäbe es nach Springer-Umwandlung auf a1 kein solches Feld. Dafür geht hier 1.a1=L d8=L 2.Ld4+ L-b6,f6×d4#. Das ist insgesamt eine schöne Adabaschew-Synthese zweier Mattführungstypen, mit der schwarzen Allumwandlung als umfassender thematischer Klammer. Hält man sich alle vier Lösungen vor Augen, so fällt jedoch sofort auf, warum a) II) aus dem Rahmen fällt:

a) I) 1.a1=D+ Kc5 2.Da6+ d7-b5×a6#, II) 1.a1=L d8=L 2.Ld4+ L-b6,f6×d4#

b) I) 1.c1=T+ Ka5 2.Tc6+ d7-d5×c6#, II) 1.c1=S d8=L 2.Se2 Lc7#

Interne Duale *in Zügen des Lösungsverlaufs* wirken leider als Unsauberkeiten, sofern nicht ausdrücklich thematische Absichten damit verbunden sind, sondern wenn sie, wie hier, nur nicht unterbunden werden konnten. Natürlich ist die Beurteilung vom künstlerischen Empfinden abhängig. Aber daß bei der Idee von make&take die *Eindeutigkeit der Zusammensetzung der lösungstragenden Züge* ein „Reinheitsgebot“ darstellt, dürfte ebenso einleuchten wie es klar ist, daß der Verzicht auf dasselbe eine ganz erhebliche Konstruktionserleichterung ist. In meinem Preisbericht wurden Aufgaben mit internen Dualen nur dann berücksichtigt, wenn dieser Beeinträchtigung in besonderem Maße inhaltliche Meriten gegenüberstanden. Dadurch ist (A) plazierte worden, wäre aber ohne den unglücklichen internen Dual im Mattzug von a) II) erheblich höher gelandet.

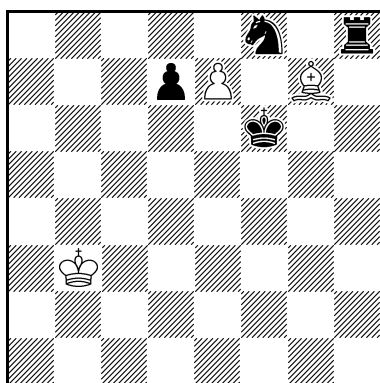
Die für Bauern geltenden Besonderheiten (e. p.-Schlag, Umwandlung, Grundreihenverbot) erfordern schließlich die folgenden ergänzenden Regelungen zu den obigen grundlegenden Festlegungen:

² Auf den Bedarf an der Einführung einer Schreibweise dieser Art hat Stephen Emmerson zu Recht aufmerksam gemacht.

Ein Bauer darf weder auf der 1. noch auf der 8. Reihe stehen noch im make-Teil eines make&take-Schlagzuges dort hinziehen. Steht eine Figur auf der 1. oder 8. Reihe, so kann sie keinen Bauern schlagen. Eine **Bauern-Umwandlung** findet dann und nur dann statt, wenn ein Bauer *in dem Moment des Zug-Abschlusses* die Umwandlungsreihe erreicht. Nach einem Doppelschritt eines Bauern X wird dieser **e. p.** geschlagen, indem ein Bauer der anderen Farbe durch einen nichtschlagenden Bauernzug gemäß der Farbe von X auf eines der seitlichen Nachbarfelder von X zieht (make-Teil) und von dort aus in der gewohnten Weise im Vorübergehen schlägt (take-Teil).

A pawn cannot be placed on its 1st or 8th rank either in the diagram or as the result of the make part of a make&take capture. No pawn can be captured by a piece from the 1st or 8th rank. **Promotion** occurs if and only if a pawn move *ends* on the promotion rank. After a 2-square-move, a pawn X may be captured **e. p.** by the composition of a non-capturing step by a pawn of the other colour, applying the rules for X, to one of the laterally adjacent squares of X (make part), and an ordinary (non-fairy) en passant capture from there (take part).

(B) Hartmut Laue
Urdruck



make&take 3+4
a) #1, b) =1

In der Diagrammstellung von (B) zum Beispiel könnte Schwarz mittels Bauern Doppelschritts Schach bieten: d7-d5+ [d5-c4×b3]. Die e. p.-Regel besagt, daß Weiß danach mit e7-e5×d6 e. p. (mit Matt) antworten dürfte.

Diese Illustration der e. p.-Regel hat allerdings mit den Forderungen in (B) nichts zu tun, um die es nun gehen soll: Der wLg7 allein macht den sK bereits zugunfähig und fesselt den sTh8; denn jeder Zug von ihm wäre ein Selbstschach (L-h8×f6). Das tödliche Schach in a) erfolgt allein durch 1.e8=T# [T-f7×f6]!, nicht jedoch durch 1.e8=D,L+?, wegen 1.– S-d6×e8!. Nach 1.e8=S hingegen steht Schwarz nicht einmal im Schach, denn dazu dürfte das Feld d7 nicht besetzt sein. Zugleich bedeutet das, daß der sBd7 gefesselt ist (1.– d~ wäre illegal wegen S-d7×f6). Tatsächlich ist aber auch noch der sSf8 gefesselt, so daß Schwarz patt und damit 1.e8=S! die Lösung von b) ist: Ein Zug des sSf8 wäre illegal, weil danach der wSe8 den sK schlagen könnte, mit

der kleinen Rochade als make-Teil (nach Gangart des sK, siehe Fußnote 1!). Somit wäre 1.– S~ ein Selbstschach wegen 2.0-0×f6. Dies ist ein Beispiel für die folgende allgemeine Festlegung:

Wenn eine Rochadestellung mit einer Figur Y der anderen Partei an der Stelle des Königs vorliegt, so wird das gleichzeitige Versetzen von Y um zwei Felder in Richtung des Eckturms und dessen Postierung auf dem von Y überschrittenen Feld als **bikolore Rochade** definiert. Die Figur Y bietet Schach, wenn sich nach deren Ausführung der gegnerische König im (Normalschach-)Wirkungsbereich von Y befindet. Denn Y könnte (falls am Zuge) mit der bikoloren Rochade als make-Teil den gegnerischen König schlagen. Diese bikolore Rochade (notiert wie die Standard-Rochade als 0-0 bzw. 0-0-0) ist *allein* an die Voraussetzung gebunden, daß ein vorangegangener Zug des Eckturms nicht nachweisbar sein darf.

Let a castling position be given, but with a piece Y of the other colour on the king's square instead of the king. The simultaneous placement of Y onto the second square towards the cornered rook and of this rook onto the square passed by Y is called **bicolour castling**. The piece Y gives check if it attacks the other side's king according to the standard (non-fairy) rules from the arrival square after bicolour castling. For Y (if on the move) could then choose the latter as a make part, thus capture the king. The *only* requirement of this bicolour castling (denoted by 0-0, 0-0-0 respectively) is that it must not be provable that the rook has moved previously.

Die Ausführlichkeit der obigen Darstellung ist der Absicht der Einführung der neuen Märchenschachbedingung geschuldet und sicherlich nicht für die gesamte folgende Reihe der 13 ausgezeichneten Aufgaben des Turniers vonnöten. Die Feinheiten der Konstruktion der Spitzenaufgabe jedoch sollen noch im Detail zur Sprache kommen: Welche Schachgebote hat Weiß hier, und warum ist dabei kein sofortiges Matt? 1.Le5+ [L-f5×e6] a3-d6×e5! (nicht e7-d6,f6×e5, denn der sBe7 ist durch
Mai – Juni 2019

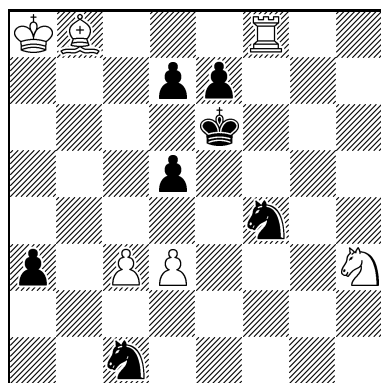
den wTf8 gefesselt!), 1.Tf7+ [T-f,g6×e6] K-f6,g6×f7!, 1.Tf6+ [T-e5,g6×e6] g7-e7×f6!, S-e4,g4×f6!, 1.Tf5+ [T-e4,e5,f6,g6×e6] S-d4,h4×f5!. Der Schlüssel 1.c4! droht 2.c4-e3×f4# [f4-f5×e6], was nur durch einen Wegzug des sSf4 pariert werden kann. Verläßt der sSf4 sein Standfeld, so ergeben sich außer den schon betrachteten weitere Möglichkeiten, Schach zu bieten, von denen zunächst die „unthematischen“ betrachtet seien: 2.Sg5+ [S-f4×e6]? wird durch die Rückkehr 2.– Sf4! beantwortet, unabhängig davon, auf welches Feld der sS im 1. Zug ging; auf 2.Lg3+ [L-g4×e6]?/2.Tf5+? gibt es solche generellen Widerlegungen nicht, aber es folgt im Falle 1.– Sg2 dann 2.– S-e4,f1,h1×g3!/S-g3,g7×f5!, im Falle 1.– Sh5 2.– S5-e2×g3!/S-h4,h6×f5!, im Falle 1.– S4e2 2.– S-f1,h5×g3!/S-e3×f5! und im Falle 1.– Sg6 2.– S-e4,f5,h5×g3!/S-g3,g7,h6×f5!; d. h. jene beiden Schachgebote setzen niemals matt. Anders ist dies bei 2.Lf4+ [L-f5,g4×e6] und 2.Tf4+ [T-e3,e4,e5×e6]; der erstere ist Mattzug nach 1.– Sg2, der zweite nach 1.– Sh5. Hier liegt wechselseitige Dualvermeidung vor, denn die reine Abwesenheit des sS würde beide Mattzüge erlauben, doch 1.– Sg2 2.Tf4+? scheitert an 2.– Sg-e2,g6×f4!, und 1.– Sh5 2.Lf4+? an 2.– S5-e2,g6×f4!. (Auf 1.– Sh5 2.S-f4×h5+ [S-g5×e6]? würde übrigens 2.– K-g5×h5! folgen.) Mit der fortgesetzten Verteidigung 1.– S4e2(!) verhindert Schwarz die beiden Antworten 2.Lf4+? (S-h5×f4!) und 2.Tf4+? (S-g2×f4!), aber auf e2 steht der sS seinem Kollegen auf c1 im Wege, so daß 2.Sf4# folgen kann. Die weitere fortgesetzte Verteidigung 1.– Sg6(!) läßt 2.Lf4+? an 2.– S-h5×f4! und 2.Tf4+? an 2.– S-g2×f4! scheitern, bewahrt gegen 2.Sf4+? die Antwort 2.– S1-e2×f4!, ermöglicht aber 2.S-f4×g6#. Man beachte ferner, daß nach 2.Lf4+ nicht e7-g5×f4, nach 2.Tf4+ nicht d5-e5,g5×f4, nach 2.Sf4+ nicht d7-e5×f4 möglich ist, weil die drei schwarzen Bauern jeweils (durch den wTf8, den wBc4 bzw. den wLb8) gefesselt sind. Die kurze Standardnotation der Lösung (s. u.) verrät wenig von der soeben freigelegten konstruktiven Komplexität und Ausgefeiltheit, läßt aber sofort die damit erzielte Korrespondenz zwischen Paraden des sSf4 und weißen Mattzügen auf f4 als Thematik erkennen.

make&take-Turnier Andernach 2019, Abt. I Vorwärtsspiel

Preisbericht von Hartmut Laue

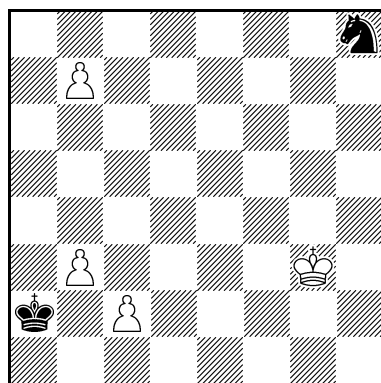
Zum Kompositionsturnier gingen in der Vorwärtsspiel-Abteilung 21 Originale ein, von denen 13 eine Auszeichnung erhalten:

Kjell Widlert
James Quah
Thomas Maeder
 Andernach 2019
 1. Preis



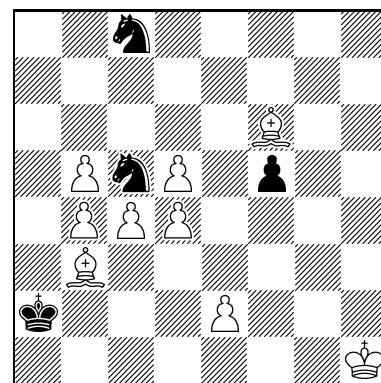
#2 make&take 6+7

Oliver Sick
 Andernach 2019
 2. Preis



serh#13 make&take 4+2

Hubert Gockel
 Andernach 2019
 3. Preis



#2 make&take 9+4

1. Preis: #2 von Kjell Widlert, James Quah & Thomas Maeder

1.c4! [2.c4-e3×f4#] Sg2 2.Lf4# (2.Tf4+?), 1.– Sh5 2.Tf4# (2.Lf4+?), 1.– S4e2(!) 2.Sf4#, 1.– Sg6(!) 2.S-f4×g6#.

Drei differenzierte Matts durch wS, wL und wT auf dem Feld f4 nach Verlassen dieses Feldes durch den sS. In der Drohung setzt überdies ein wB auf f4 durch Schlagen des sS matt. Dualvermeidungen und

fortgesetzte Verteidigungen geben dem reichhaltigen Geschehen Tiefe, und die Konstruktion ist voller Subtilitäten, in denen die make&take-Bedingung umfassend zum Tragen kommt.

2. Preis: Ser.H#13 von Oliver Sick

1.Sf7 2.Sd6 3.Sc4 4.Sb2 5.Ka3 6.Ka4 7.Sc4 8.Sa5 9.Sc6 10.Sb4 11.Ka5 12.Kb6 13.Sc6 c4#.

Um dem sK Zugang zur oberen Bretthälfte zu verschaffen, muß der sS zweimal ein Feld für den wBb3 blockieren. Die Eindeutigkeit der beiden Wege des sS (zunächst nach b2, dann nach b4) wird fast ausschließlich durch die Stellung des wK bewirkt, und die Begründung für 13.Sc6 als einzigem nicht schädlichen Springerzug ist ebenfalls überraschend. Auch dieser in jeder Weise gelungene Sechsstener lebt durchgehend von der make&take-Bedingung.

3. Preis: #2 von Hubert Gockel

1.b6? Sa7!, 1.d6? Se7!, 1.e3? S5-c6×d4!, 1.e4? f4!, 1.K~? Se4+!; 1.Lg7? S8-e6×g7!, 1.Lg5? S8-e6×g5!; 1.Lh8! [] S5~/S5-c6×d4(!)/S5-c6×b4(!) 2.c5/c4-e3×d4/c4-a3×b4#, 1.- Sa7/Sb6/Se7/Sd6 2.c4-b6×a7/c4-a5×b6/c4-d6×e7/c4-e5×d6#, 1.- f4 2.Lc2#.

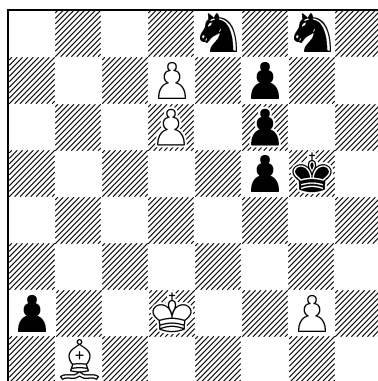
Ein Wartezugproblem, bei dem Weiß im Schlüssel nicht seine L-B-Batterie (Lb3, Bc4) behindern darf (1.b6?, 1.d6?, 1.e3?) und den Lg5 in unmittelbarer Nachbarschaft der Diagonale c2-h7 halten muß, damit nach 1.- f4 2.Lc2+ der sK nicht auf c2 schlagen kann. Der Eckzug des Läufers als Schlüssel ist effektiv, wenn auch dadurch das Satzspiel 1.- S8-d7×f6 2.c4-e5×f6# verlorengeht. Zählt man dieses mit, so gibt es in dieser Aufgabe acht Batterieabzüge des wBc4 zu sehen, darunter zwei nach fortgesetzten Verteidigungen. Die deutliche Symmetrie zur c-Linie mindert etwas den sehr guten Eindruck.

Dirk Borst

Ulrich Ring

Andernach 2019

1. ehrende Erwähnung



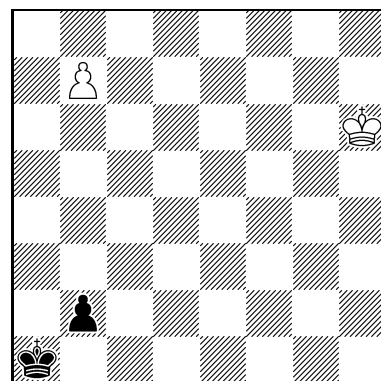
H#2 make&take

5+7

Norbert Geissler

Andernach 2019

2. ehrende Erwähnung



H#2 make&take

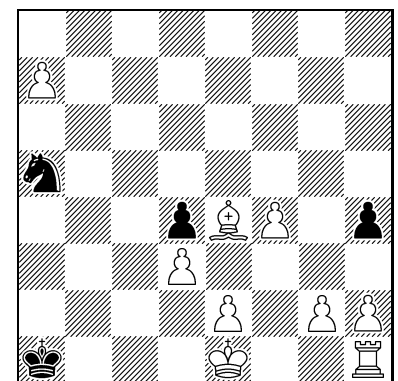
2+2

2 Lösungen

Andreas Thoma

Andernach 2019

3. ehrende Erwähnung



S#4 make&take

9+4

1. ehrende Erwähnung: H#2 von Dirk Borst und Ulrich Ring

1.a1=S d8=S 2.f7-a2×b1=S d6-f7×g8=S#.

Ein Hilfsmattzweizüger mit nur einer Lösung – die aber dank der make&take-Bedingung aus vier aufeinanderfolgenden Springerumwandlungen besteht! Die Feldräumung von a2 ist nötig, weil sonst der sBf7 nicht dem wBd6 Platz machen kann, der sich auf g8 im Mattzug umwandeln muß. Natürlich sind bei den schwarzen Umwandlungen Schachgebote zu vermeiden, was aber 1.- a1=L? nicht ausschliesse; danach würde jedoch 3.L-b3×g8 das Matt ruinieren. Auf g8 käme auch eine D- oder T-Umwandlung in Betracht, würde jedoch zu 3.S-e7×g8 führen. Ein wSg8 kann dagegen vom sSe8 nicht geschlagen werden. Damit dies auch für den sK gilt, muß im 1. Zug die Springerumwandlung auf d8 erfolgen. So kommt an jeder Stelle der Realisierung des witzigen thematischen Einfalls die make&take-Bedingung mit Esprit zur Geltung!

2. ehrende Erwähnung: H#2 Kh6-Ka1 von Norbert Geissler

I) 1.b1=S b8=D+ 2.Sa3 Dh8#, II) 1.b1=T b8=L 2.Tb2 L-h8×b2#.

Mai – Juni 2019

Zweifarbige Allumwandlung in einem perfekten Wenigsteiner. Nach h8 kann zum Mattsetzen nur eine wD gelangen, auf b2 dagegen nur ein wL mattsetzen. Die Stellung des wK erlaubt nur schwarze Umwandlungen in Springer oder Turm, und sie besorgt zugleich die in I) benötigte Deckung der wD.

3. ehrende Erwähnung: S#4 von Andreas Thoma

1.0-0+! Kb2 2.Ta1+ K-a2,b1×a1 3.a8=T h3 4.g4 h3-h4×g3 e. p.#.

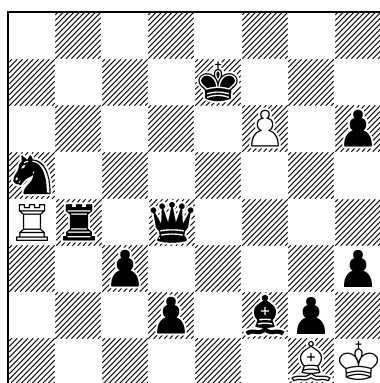
Valladão-Task mit make&take-begründeter Unterverwandlung (3.a8=D? S-b6,c7×a8!) und mit originaler make&take-Begründung für den Bauern-Doppelschritt (4.g3? h3-f5×e4!), die der Aufgabe ihren Platz einbrachte.

Thomas Maeder

Kjell Widlert

Andernach 2019

4. ehrende Erwähnung

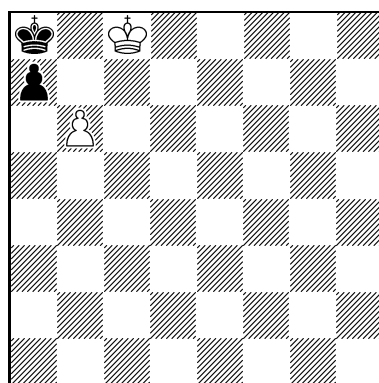


Ser.H#2 make&take 4+10
b) – ♞a5

Stephen Emmerson

Andernach 2019

Lob

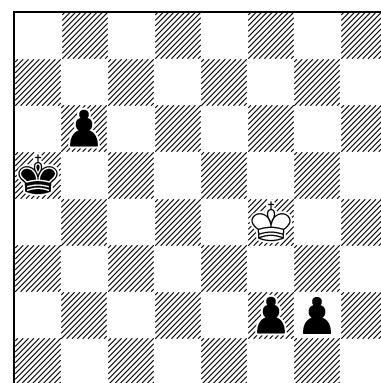


H#5 Patrouilleschach, 2+2
make&take,
Doppellängstzuger
b) ♜a7→b7

Michel Caillaud

Andernach 2019

Lob



Ser.H=7 make&take 1+4

4. ehrende Erwähnung: Ser.H#2 von Thomas Maeder & Kjell Widlert

a) 1.Da7 2.Lb6 Lc5# (1.Dh4? ... 3.S-d5,h5×f4), b) 1.Dh4 2.Tg4 Tf4# (1.Da7? ... 3.T-a5×c5).

Horizontale und diagonale Doppelbahnung mit Funktionswechsel der beiden weißen Akteure, make&take-spezifisches Scheitern der jeweiligen anderen Lösung im Zwilling. Vom Bewegungsablauf her wie von der weißen Ökonomie her ist das makellos. Hätte die jeweilige Vorausbahnung der sD den einzigen Zweck, den ihr nachfolgenden Langschrittler zu blockieren und ihn so am Schlag des schachbietenden Steins zu hindern, wäre die Aufgabe weit höher eingestuft worden. Dazu fehlt aber leider ein Versuch, die sD auf andere Weise als in den Lösungen ins Abseits zu bekommen, der nur an der ausbleibenden Blockade scheitern dürfte.

Lobe ohne Rangfolge, nach Steinzahl geordnet. Den Anfang macht die anfangs ausführlich besprochene Aufgabe (A) von **Norbert Geissler** auf Seite 115. Weitere fünf schließen sich an:

Lob: H#5 von Stephen Emmerson

a) 1.a5 Kd7 2.Kb7 Kc6+ 3.Kc7 Kb7 4.Kc8 Ka8 5.Kb7 Ka7#;
b) 1.Kb8 Kd7 2.Kc7 Kc6 3.Kd7 Kb5+ 4.Kc8+ Ka6 5.Kc7 Ka7#.

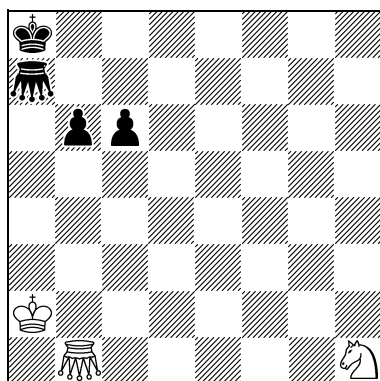
Mit viel Phantasie wird hier der Viele-Väter-Stellung ein make&take-Beitrag entlockt, der sogar eine Zwillingbildung erlaubt. Es entfaltet sich eine anspruchsvolle Kuriosität (mit Königs-Platzwechsel in a)), die auf jeden Fall eine Auszeichnung verdient!

Lob: Ser.H=7 von Michel Caillaud

1.g1=T 2.Ta1 3.f1=L 4.La6 5.b5 6.Kb6 7.Ta5+ K-a4,b4×a5=.

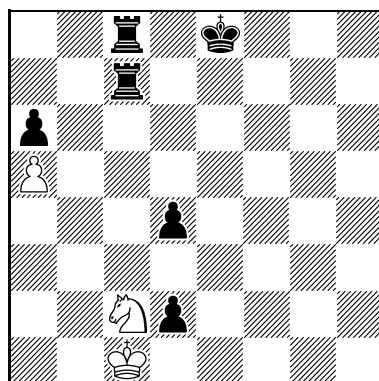
Die schwarzen Unterverwandlungen sind, auch in ihrer Reihenfolge, schnell aus der Stellung des wK ablesbar. Dennoch wäre die witzige Idee, mit weißem Rex solus durch einen make&take-Schlag eine Pattstellung mit diagonal benachbarten Königen zu erzeugen, höher ausgezeichnet worden, wenn der Abschlußzug nicht einen internen Dual aufwies.

**Franz Pachl
Rainer Kuhn**
Andernach 2019
Lob



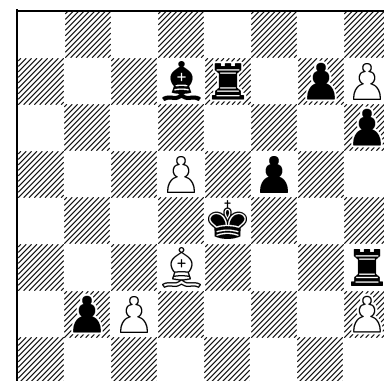
H#2 make&take 3+4
b) ♖h1→h5

Hubert Gockel
Andernach 2019
Lob



H#2 make&take 3+6
b) ♔c2

**Kjell Widlert
Thomas Maeder**
Andernach 2019
Lob



#2 make&take 5+8

Lob: H#2 von Franz Pachl & Rainer Kuhn

a) 1.Gc5 S-b7×c5 2.Kb8 Sb7# [S-a6×b8], b) 1.c5 S-b5×a7 2.c4+ Ka1# [G-a2×a8].

Die einzige Aufgabe, in der ein Märchenstein zur Anwendung kommt, mit zwei interessanten Lösungsverläufen, denen es aber leider an thematischem Zusammenhang mangelt.

Lob: H#2 von Hubert Gockel

a) 1.Tc4 S-b2×c4 2.Tc6 S-b4×c6#; b) 1.Tc3 L-b2×c3 2.Tc5 L-a3×c5#.

Das typische make&take-Phänomen, daß ein gefesselter Stein seinen Fessler schlägt, wird hier in beiden Teilen doppeltgesetzt. Die Aufgabe wirkt etwas schematisch, wird aber durch das Vorhandensein der thematisch gleichartigen Versuche 1.Tc3? S-a2×c3 2.Tc5 S-b3,d3×c5+ 3.Kf8 in a) und 1.Tc4? L-a2×c4+ 2.Tc6 L-a4×c6+ 3.a6-b7×c6 in b) aufgewertet. Zugleich in a) und b) verhindern die schwarzen d-Bauern interne Duale, die hier sonst äußerst störend wären.

Lob: #2 von Kjell Widlert & Thomas Maeder

1.c3+ [L-c2×e4]? L-b5×d3!, 1.c4+? 2.T-a3×d3!, 1.Lc4+ [c2,L-d3×e4]? Td3!, 1.Le2+?,Lf1+? K-f3×e2,K-g2×f1!; 1.h8S! [2.Sf7#] Le6/Te6(e8) 2.c3/c4#, 1.- Th5 2.Lc4#, 1.- f4 2.L-d2×f4#.

Hübsches Spiel der weißen „Doppelbatterie“ aus wBc2, wLd3, bei den Läuferabzügen mit Doppelschach. Entgegen der Optik geht es hier nicht um ein Schnittpunktgeschehen auf e6, sondern um zwei Verstellungen des wBd5, damit nach 2.Sf7+ die Antwort 2.- K-f6×f7 folgen kann. Das sind hübsch erdachte make&take-typische Verteidigungen, aber hinsichtlich der nachfolgenden weißen Batteriematts nur einfache Weglenkungen. Das Motiv von 1.- Te6 ist nicht eindeutig, weil damit die Drohung 2.Sf7+ auch durch 2.- T-f8×f7 verhindert wird. Das gleichfalls 2.c4# erlaubende 1.- Tf7 verteidigt nicht (siehe „Ein kleines Nachwort“). Die Lockerheit der Konstruktion bekäme schnell einen Dämpfer, wenn man den üblichen wK noch unterzubringen hätte.

Wie schon die Beispielpalette auf dem Faltblatt des Andernachtreffens vermuten ließ, gibt es bei praktisch jeder gängigen Art von Forderung make&take-typische Effekte zu entdecken. Deren Realisierung, noch viel mehr im Falle tieferer thematischer Konzepte, bedarf aber an Erfahrung normalerweise einer längeren Zeit als ein Wochenende. Beim ersten Zugang tut sich in der Regel ein Dschungel von Inkorrektheiten auf, dessen ganzes Ausmaß glücklicherweise durch popeye vor Augen geführt wird. Thomas Maeder sei auch an dieser Stelle für seine unglaublich schnelle wie professionelle Programmierung von make&take herzlich gedankt – auch wenn er in burschikoser Bescheidenheit solche Worte als „Lobhudelei“ abtut. Ohne diese Arbeit würde man ununterbrochen stranden, mit ihr dagegen hat man im positiven Fall nicht nur Wasserdichte von Nachweisen, sondern damit auch eine großartige Hilfe bei der Einarbeitung in die zugleich chancenreiche wie unfallträchtige Bedingung.

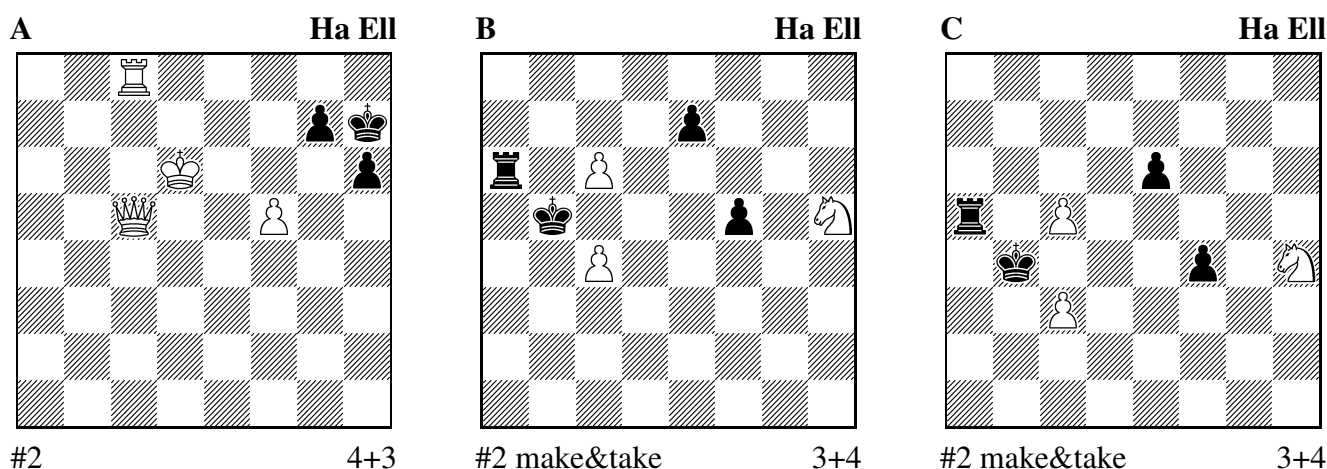
Mein besonderer Dank gilt auch be, der zusätzlich zu aller übriger derzeitiger Belastung in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in Andernach mehrere Stunden dringend benötigten Schlafes geopfert hat,
Mai – Juni 2019

um mit mir die Vielzahl der abgegebenen Aufgaben gemeinsam durchzugehen. So konnte am Sonntag jedenfalls eine grobe Orientierung über das Ergebnis, wenn auch noch kein endgültiges Urteil mitgeteilt werden. Dieses fällt selbst über einen Monat später noch nicht leicht: Zu viel Unvergleichbares mußte verglichen und gereiht werden!

Die Ursache dafür ist allerdings erfreulich: make&take hat in Andernach lebhaft Aufnahme gefunden. Mein Dank gilt allen, die sich – und wenn auch nur im Kopf – damit beschäftigt haben. Es hat sich schon gezeigt, daß die Bedingung viele Gesichter hat und viele Ausformungen erwarten läßt; mit welcher Tiefe und welchen Ergebnissen, muß man abwarten.

An dieser Stelle bleibt nur noch allen Ausgezeichneten herzlich zu gratulieren!

Ein kleines Nachwort: Drei dualfreie Schemata



A: 1.Dg1! [2.Dg6#] g5 2.Da7#. 1.– g6 ist *keine* Verteidigung; daher interessiert es nicht, daß danach 2.D×g6# und 2.Da7# folgen könnten; es liegt kein Dual vor. Am Drohzug 2.Dg6 ändert sich nur, daß er die Eigenschaft bekommt, ein Schlagzug zu sein.

B: 1.Sg7! [2.Se6#[S-d6×b5]] e5 2.S-c7×a6#[S-a7×b5] (2.Se6+? e5-d7,f7×e6!). Ist 1.– e6 eine Verteidigung? Es verhindert 2.Se6, ermöglicht aber S-g5×e6#. Da Start- und Zielfeld beim Drohzug dieselben wie beim Variantenmattzug sind, handelt es sich jedoch um *denselben* Zug. Also verteidigt 1.– e6 die Drohung nicht, wenn auch der Zug so aussieht. Es liegt auch hier kein Dual vor, obwohl nach 1.– e6 auch 2.S-c7×a6#[S-a7×b5] ginge. Nun verschieben wir die ganze Stellung um ein Feld nach unten:

C: Analog zum vorigen Problem löst 1.Sg6! [2.Se5#[S-d5×b4]], nur ist jetzt der Doppelschritt des sB gar nicht möglich, dafür aber der Einerschritt 1.– e5 eine Verteidigung: Der wS kann den sB nicht schlagen. Daher leitet hier im Gegensatz zu vorher der Einerschritt des sB eine Variante ein, und zwar folgt 2.S-c6×a5#[S-a6×b4]. Hier tritt die Frage eines Duals gar nicht erst auf.

Unter der Bedingung make&take sieht also das Innenleben eines Zuges (hier eines wSg7 nach e6 bzw. wSg6 nach e5) sehr verschieden aus, wenn das Feld zunächst unbesetzt ist, dann aber besetzt wird. Wegen des sehr unterschiedlichen Weges, den der den Zug ausführende Stein einschlägt, dient hier die Angabe des/r beim Schlag aufgesuchten Zwischenfeldes/r im besonderen Maße der Klarheit. Im Gegensatz zum orthodoxen Schach ist bei make&take nach Besetzen des Zielfeldes durch die andere Partei häufig der vorher ohne Schlag mögliche Zug gar nicht mehr ausführbar (siehe C), und umgekehrt ein als Schlagzug möglicher Zug nach vorherigem Verlassen des Feldes durch das geplante Schlagopfer nicht mehr als schlagfreier Zug (siehe 1. Preisträger, Feld f4).

Auslöser dieser Nachschrift war die Parade 1.– Tf7 in dem belobigten #2 von Kjell Widlert und Thomas Maeder. Hier bleibt der Zug des wSh8 nach f7 als Schlag ausführbar – aber nur, weil „zufällig“ die Felder g8,...,d8 unbesetzt sind und daher der wSh8 den Weg über d8 nach f7 einschlagen kann. (Auch ohne „den Weg“ ist dieser Satz zutreffend!)

make&take-Turnier Andernach 2019, Abt. II Retrospiel

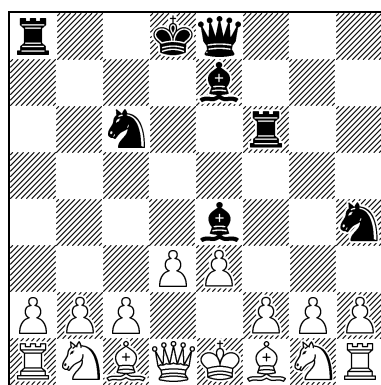
Preisbericht von Thomas Brand & Hartmut Laue

In der Retro-Abteilung nahmen acht Aufgaben teil – so viele hatten wir bei der doch nicht sofort leicht zu durchschauenden Bedingung gar nicht erwartet. Zwei Aufgaben mussten leider wegen Inkorrektheit ausscheiden, darunter bedauerlicherweise auch eine, die wir für einen Preisrang vorgesehen hatten. Wir drücken den Autoren die Daumen, dass sie Korrekturen noch schaffen werden!

Trotz dieser Ausfälle konnten wir fünf (!) Stücke auszeichnen.

Marco Bonavoglia
Dirk Borst

Preis



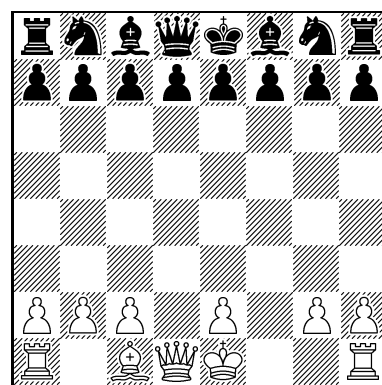
BP 12,5 make&take 16+8
b) ♔e8→g8

Marco Bonavoglia

Johan Beije

Dirk Borst

1. ehrende Erwähnung

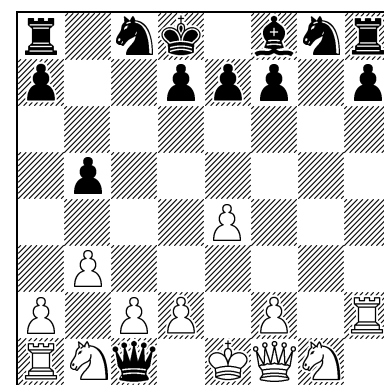


BP 9 make&take 11+16

Marco Bonavoglia

Iris gewidmet

2. ehrende Erwähnung



BP 6 make&take 12+13

Preis: Marco Bonavoglia & Dirk Borst

a) 1.d3 Sh6 2.Lf4 Sf5 3.L-f3×b7 Sh4 4.L-b6×a7 Lb7 5.L-a5×c7 Le4 6.L-c5×e7 Sc6 7.L-e6×d7 De7 8.L-d5×f7+ Kd8 9.L-f5×h7 De8 10.L-h6×g7+ Le7 11.Lh6 Tf8 12.Lc1 Tf6 13.e3 — b) 1.e3 Sh6 2.Lb5 Sf5 3.L-b4×e7 Sh4 4.L-e5×c7 Dg5 5.L-c5×a7 Le7 6.L-a6×b7 Tf8 7.L-b5×d7+ Sc6 8.L-d5×f7+ Kd8 9.L-f6×g7 Tf6 10.L-g6×h7 Dg8 11.Ld3 Lf5 12.Lf1 Le4 13.d3.

Hier muss die schwarze Bauerngrundstellung komplett abgebaut werden. Dass dabei die harmlos erscheinende Zwillingsbildung bewirkt, dass nun der andere Läufer im Solo abräumt, ist hübsch eronnen; die weiße Stellung ist sehr elegant. Erfreulich ist ebenso, dass nur die thematischen Schläge erforderlich sind.

1. ehrende Erwähnung: Marco Bonavoglia, Johan Beije & Dirk Borst

1.d4 Sh6 2.Sd2 Tg8 3.Sdf3 T-f6×f3 4.Sh3 T-f4×f2 5.Tg1 T-f4×d4 6.Sf4 T-f2×f1 7.Sg6+ Tf6 8.Sh8 T-g8×h8 9.Th1 Sg8.

Autoren: „Double homebase, 3 switchbacks.“ Orthodox ist die Wiederherstellung der kompletten Partieausgangsstellung nur in einer geraden Anzahl von Zügen möglich; hier erfolgen die „Aufräumarbeiten“ nicht einmal durch Springer, sondern durch den sTh8! Witzig und Märchen-spezifisch.

2. ehrende Erwähnung: Marco Bonavoglia

1.b3 b5 2.g2-b7×c8=T c6 3.h2-c7×d8=S+ K-c7×d8 4.Th2 c6-g2×f1=L 5.e4 S-b6×c8 6.D-e2×f1 g7-b2×c1=D+.

Allumwandlung, darin drei Schnoebelen (TSI). Der Vergleich mit Nr. 18 auf dem Andernach-Faltblatt liegt nahe, aber die Aufgabe hat unseres Erachtens genügend Eigenständigkeit für ihre Aufnahme in den Preisbericht.

1. Lob: Oliver Sick

1.b3 g7-b2×c1=S 2.g2-g7×h8=L
Sc1-b2×d1 3.Lb2 Sf6 4.Lc1 Sc3+
5.K-d3×c3 Se4+ 6.K-g7×f8 Sd6+
7.K-e6×d6.

Pronkin (wLh8) und Prentos (sSc1)
sowie ein sehr aktiver weißer Kö-
nig, der auch vor direktem Kontakt
mit seinem Gegenpart nicht zurück-
schrecken muss.

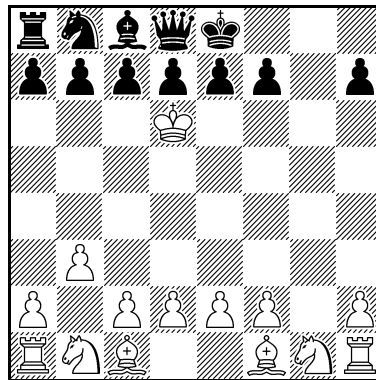
2. Lob: Rolf Kohring & Norbert Geissler

1.c4 f6 2.S-g6×f8 T-f7×f8 3.c5 g6
4.L-b3×g8+ K-f7×g8 5.Dc2+ e6
6.0-0-0.

Schwarze Pseudo-Rochade in zwei Zügen. Das Thema ist natürlich nach vier Zügen eigentlich vorbei,
aber die anschließende weiße „echte“ Rochade harmoniert recht gut.

Oliver Sick

1. Lob

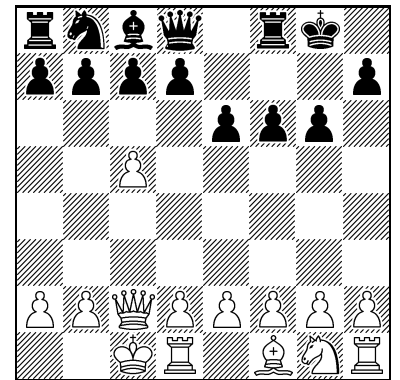


BP 6,5 make&take 14+12

Rolf Kohring

Norbert Geissler

2. Lob



BP 5,5 make&take 14+14

